

WIR IM Sport

03.2016

MAGAZIN DES
LANDESPORTBUNDES NRW
ENTGELT BEZAHLT
K 6400
1,90 EURO
WWW.LSB-NRW.DE

REPORTAGE

SPITZENSport
Hochleistungen sind
heute ein Drahtseilakt

HINTERGRUND

SPORTMANAGEMENT
Der Landessportbund NRW
setzt auf „Good Governance“

STAU ZEIT

Sportstättenanierung in NRW

SPORT BEWEGT NRW!

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



METEOROLOGIE

Das habe ich beim Sport gelernt

$$p(H) = p_0 \exp\left(\frac{-H}{7990\text{m}}\right)$$

H

Wer Sport macht, lernt – sein Leben lang!

Denn Sport fördert die persönliche Entwicklung. Davon profitieren in NRW jährlich rund 1,5 Millionen Kinder und Jugendliche sowie 3,5 Millionen Erwachsene. Dies macht unsere 19.000 Sportvereine zu den beliebtesten Bildungsstätten im Land.

www.beim-sport-gelernt.de

In Kooperation mit

WESTLOTTO



**LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN**



Spitzensport

LEISTUNG AM LIMIT

In dieser Ausgabe beleuchten wir den Leistungssport in Deutschland aus sehr unterschiedlicher Perspektive. Auf der einen Seite (**ab Seite 18** ►) beschäftigt sich die „Wir im Sport“ mit der Spitzensportreform, die so ziemlich alles auf den Prüfstand stellt, was es an gewachsenen Strukturen gibt. Der Athlet und die Athletin sollen noch viel mehr im Mittelpunkt stehen. Wie dies aussehen kann, schildern die Aufzeichnungen über Schwimmerin Isabelle Härle (**ab Seite 22** ►) und Hockey-Nationalspieler Oskar Deecke (**siehe Seite 26** ►) – beide sind in Sachen „Duale Karriere“ unterwegs.

Foto: picture alliance



Sportmanagement

DER LSB HAT SICH SELBST VERPFLICHTET

Ein besonderer Blick lohnt sich auch auf die *Seiten 34 bis 36* ►. Unter dem Stichwort „Good Governance“ beschreibt Autorin Nicole Jakobs, wie sich der Landessportbund NRW selbstverpflichtend Grundsätze der guten Verbandsführung gegeben hat. Es geht um eine Transparenzkultur im Sport. Doch lesen Sie selbst.

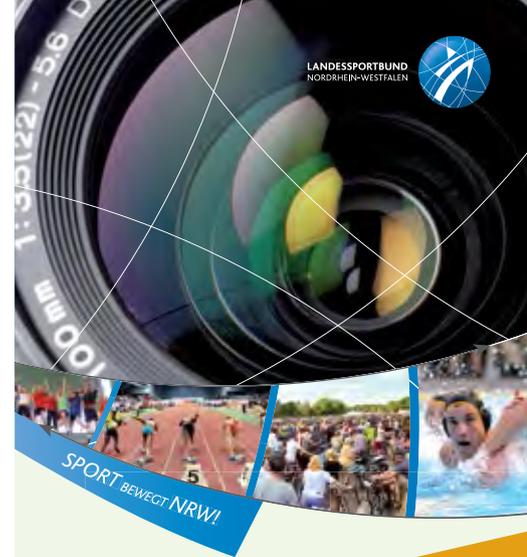
Sportmedizin

ABNEHMEN DURCH KRAFTTRAINING

Last but not least möchten wir an dieser Stelle einmal auf unsere Serie „Sportmedizin“ hinweisen. Fachkundige Autoren der Sportklinik Hellersen, versorgen Sie, liebe Leserinnen und Leser, regelmäßig mit neuesten Erkenntnissen. Diesmal geht es auf *Seite 37* ► um den „Fatburner Muskel“. Also letztendlich: Abnehmen durch Krafttraining.



Foto: LSB



Gleich heute noch
anmelden unter
www.lsb-nrw.de/bilddatenbank

Sportlich up-to-date

Bilddatenbank

des Landessportbundes
Nordrhein-Westfalen e.V.

Schnell, aktuell und professionell.

- Ständig aktualisierte Fotos für die Mediengestaltung.
- Regelmäßige Darstellung der Aktivitäten/Veranstaltungen des Landessportbundes NRW für Politik, Wirtschaftspartner, Medien und die interessierte Öffentlichkeit
- Präsentation der NRW-Topsportler/-innen und herausragender NRW-Nachwuchsathleten/-innen.
- Kosten- und lizenzfreie Bereitstellung von sportbezogenen Fotografien.
- Professionelle Darstellung der Sportvereine in der Öffentlichkeit.

**TITEL**

Viele Sportstätten präsentieren sich funktional und schmucklos. Für die reine Sportfunktion ist das ok – Bedürfnisse nach Ambiente sind damit nicht erfüllt **SEITE 10**

TITEL

10 **SPORTSTÄTTENSANIERUNG:** Auf 42 Milliarden Euro beläuft sich der Sanierungsstau in Deutschland

IM GESPRÄCH

16 **WIRTSCHAFTSPARTNER:** Viactiv-Vorstandschef Reinhard Brücker setzt auf enge Kooperation mit dem Landessportbund NRW

THEMEN/REPORTAGEN/BERICHTE

18 **KLARTEXT SPITZENSport:** Spitzensportreform – alles auf dem Prüfstand?

22 **PORTRÄT:** Isabelle Härle lebt die Duale Karriere im Leistungssport

24 **NACHWUCHSLEISTUNGSSPORT:** Schon junge Athletinnen und Athleten müssen ans Limit gehen

30 **NRW-PREIS MÄDCHEN UND FRAUEN IM SPORT:** Die Henry-Ford-Lions gewannen in der Kategorie „Sozial“

32 **KAMPAGNE „DAS HABE ICH BEIM SPORT GELERNT“:** Interview mit Bernhard Mattes, Chef der Ford-Werke GmbH, Köln



HINTERGRUND

Nachwuchsleistungssport:
Kein einfacher Traumjob
SEITE 18



NRW-PREIS

Gelebtes junges Engagement
in Köln-Chorweiler SEITE 30



SPORTMEDIZIN

Mit Hanteln auf die Sommer-
figur vorbereiten. So gehts!
SEITE 37



PORTRÄT

Beim LSB im Büro, an der Uni
und im Hochleistungstraining:
Isabelle Härle SEITE 22

- 37 **SPORTMEDIZIN:** Fatburner Muskel – mit Krafttraining abnehmen
- INTERNETREPORT**
- 29 **VORGESTELLT:** VerOS – Veranstaltung-Organisation-im-Sport
- SPORTMANAGEMENT**
- 34 **GOOD GOVERNANCE:** Der LSB geht in Sachen Transparenz einen vorbildlichen Weg

- TOPTALENT DES MONATS**
- 21 **SITZVOLLEYBALL:** Stefan Hähnlein

- ZUR SACHE**
- 38 **GENDER MAINSTREAMING:** LSB-Vizepräsidentin Mona Küppers über „Chancengleichheit als Selbstverständlichkeit“
- 7 **KURZ NOTIERT**
- 38 **IMPRESSUM**

DAS MAGAZIN ALS APP:



UNSERE WIRTSCHAFTSPARTNER



Das Auto für den Sport!

Hier können alle mitspielen!

Viele Fabrikate auch inkl. M+S-Rädern bestellbar!



CITROËN C4
Cactus 1.6l Blue HDi
ab sofort nur
€229,-
monatlich



Das Auto für die ganze Sportfamilie! Ob Sportler, Trainer, Betreuer oder Mitarbeiter in einem Sportverein, auch Vereinsmitglieder können von den vielen Angeboten im Rahmen des Car-Sponsoring-Konzepts unseres Partners ASS profitieren!

Bereits in der monatlichen Komplettrente enthalten:

- Steuern und Versicherung (Haftpflicht; Teil- und Vollkasko)
- Überführungs- und Zulassungskosten
- Jährliche Freilaufleistung von 10.000 – 30.000 km (modellabhängig)
- Optional inkl. Ganzjahres- oder Winterreifen (modellabhängig)

Weitere Vorteile:

- Keine Anzahlung
- Keine Schlussrate
- Laufzeit: 1 Jahr plus Verlängerungsoption
- Jährliche Option auf einen Neuwagen

Alle derzeitig erhältlichen Modelle sowie weitere Informationen finden Sie unter www.mobile-sportler.de

Hinweis: Grundsätzlich sind Modelle der Fabrikate Volkswagen, Mercedes-Benz, Opel, Ford, Peugeot, CITROËN, Renault sowie MINI verfügbar. Beachten Sie hierbei die teilweise leicht abweichenden Nutzergruppen (modellabhängig).

SPURT GmbH • Der Reise- und Wirtschaftspartner des Landessportbundes NRW
Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg, Telefon: 0203 7381-800, E-Mail: kontakt@spurtwelt.de



SPURT GMBH
LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN





„ALKOHOLFREI SPORT GENIESSEN“

So heißt die Initiative eines breiten Aktionsbündnisses rund um die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Auf der Internetseite → www.alkoholfrei-sport-geniesSEN.de können Sportvereine eine kostenlose Aktionsbox anfordern, die unter anderem ein Werbebanner, T-Shirts, Informationsmaterialien, das Jugendschutzgesetz als Poster, zwei Cocktail-Shaker und Rezeptheft für alkoholfreie Cocktails enthält. Außerdem erhalten Vereine auf der Internetseite vielfältige Ideen und Tipps für die Gestaltung einer eigenen Aktion zum Thema. Mit ihrer Beteiligung an der Aktion „Alkoholfrei Sport genießen“ können Sportvereine ein Zeichen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol setzen, indem sie beispielsweise ein **alkoholfreies Sportwochenende** durchführen oder bei Sportfesten generell nur alkoholfreie Getränke anbieten.



KONGRESS BILDUNG.

– KOSTENLOS! **JETZT ANMELDEN!**

Unter dem Titel „SPORT & BILDUNG IN NRW! – Bewegte Kindheit und Jugend“ laden der Landessportbund NRW, das Sportministerium und das Schulministerium des Landes NRW am **18. November von 10 bis 17 Uhr** zu einem Kongress in das Kongresszentrum der Messe Düsseldorf ein.

Vorträge, Gesprächsrunden, Diskussionsforen zu unterschiedlichen Fragestellungen, ein „Markt der Möglichkeiten“ sowie gezielte Beratungsangebote stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung, die von Dunja Hayali moderiert wird. → www.kongresssportundbildung.de



WALKING-TAG

Am **29. Mai** veranstaltet WDR 4 in Kooperation mit den Apotheken im Rheinland wieder einen großen Walking-Tag und lädt dazu rund um den Baldeneysee in Essen ein. Gemeinsam mit der WDR 4 Moderatorin Steffi Schmitz und bekannten Stars aus der „Lindenstraße“ können alle auf abwechslungsreichen Routen über 7, 14 oder 21 km mit individueller Zeitmessung walken. → go.isb-nrw.de/wis1612

PHYSIOBUY

An- und Verkauf
NEU & GEBRAUCHT

- ▶ Trainingsgeräte
- ▶ Praxisausstattungen
- ▶ Isokinetische Systeme
- ▶ Beratung Praxiseinrichtungen

Fon: 02551.996399 Fax: 02551.996398
info@physiobuy.de www.physiobuy.de





TALK IM WAHLKREIS

„Sport kann bilden“ – das will die LSB-Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“ vermitteln – gerade auch der Politik vor Ort. Mit der Reihe „Talk im Wahlkreis“ haben Bünde nun dazu eine hervorragende Chance. Der LSB unterstützt bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Formats. Bereits jetzt stehen nach dem Start in Münster Termine in Viersen, Olpe, Soest und im Rhein-Erft-Kreis im Herbst fest. „Wir rufen alle Stadt- und Kreissportbünde dazu auf, das Thema als Leitmotiv für eine bildungspolitische Initiative in ihren jeweiligen Kommunen zu nutzen“, sagt LSB-Vorstand Martin Wonik.

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW, kiyo.kuhlbach@lsb-nrw.de, Telefon 0203 7381-797



Foto: LSB



TOURSTOP IN XANTEN

Die Sportabzeichen-Tour startet zum 13. Mal durch Deutschland und macht dabei in zehn Städten bzw. Bundesländern Halt. Der vom KSB Wesel organisierte NRW-Treffpunkt ist **am 8. Juni in Xanten**. In den vier Bereichen Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination müssen Prüfungen bestanden werden, um den populären Fitnessorden in Gold, Silber oder Bronze zu erwerben. → go.lsb-nrw.de/wis1614



Foto: LSB

PUBLIC-VIEWING:

LÄRMBELÄSTIGUNG UND GEMA-TARIFE

Für die Fußball-Europameisterschaft in Frankreich hat das NRW-Umweltministerium den Weg frei gemacht für Public-Viewing-Veranstaltungen. Die Landesregierung hat in einem Erlass klargestellt, dass öffentliche Liveübertragungen auch nach 22 Uhr erlaubt sind. Ebenso hat die GEMA einen EM-Sondertarif 2016 für Wiedergaben ohne Veranstaltungscharakter eingeräumt. Für eine einmalige Pauschale von 112,55 Euro können Vereine Public-Viewing anbieten. Mehr Infos zu den Tarifen und zum Lärmschutz finden Sie unter: → go.lsb-nrw.de/5

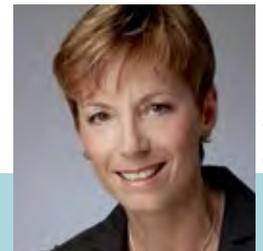


Foto: Privat

NEUE FRAUENSPRECHERIN

Dr. Eva Selic, Vize-Präsidentin beim Tauchsportverband NRW, ist die neue Sprecherin der Frauen im LSB. Sie wurde bei der jährlichen Arbeitstagung der Frauenvertretungen der LSB-Mitgliedsorganisationen gewählt. Die Diplom-Chemikerin tritt die Nachfolge von Mona Küppers an, die jetzt LSB-Vizepräsidentin „Mitarbeiterentwicklung und Gleichstellung“ ist.



VEREINSARCHIV

Alte Verträge, Satzungen, Protokolle, Fotos u.v.m. geben Aufschluss über die Entwicklung eines Sportvereins und sollten auf jeden Fall in einem Archiv aufgehoben werden. Spätestens wenn ein Vereinsjubiläum ansteht, sind diese Unterlagen unentbehrlich. Vereine, die kein eigenes Archiv haben, können mit einem Kommunalarchiv ihres Ortes kooperieren. Auch der LSB berät gerne.

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW, Beatrix.Dietzsch@lsb-nrw.de

Telefon 0203 7381-880 (vormittags)

JETZT BEWERBEN!

Der LSB hat einen Fonds mit 125.000 Euro (bis zu 5.000 Euro pro Verein) aufgelegt, der innovative Vereinsprojekte im Nachwuchsleistungssport in NRW fördert. Kern der Unterstützung ist die Gewinnung und Entwicklung junger Nachwuchsathleten in den Leistungssportvereinen. → go.lsb-nrw.de/wis1613

ORGANSPENDE UNTERSTÜTZEN

In NRW stehen rund 2.200 schwer kranke Menschen auf der Warteliste für ein lebensrettendes Spenderorgan. Bundesweit hat nur etwa jeder Dritte einen Organspendeausweis ausgefüllt. Der Landessportbund NRW und das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter in NRW wollen den Menschen, die ein Spenderorgan brauchen, helfen – gemeinsam mit Ihnen! In unserem VIBSS-Portal finden Sie alle wichtigen Informationen zu dem Thema und hier können Sie sich Ihren Organspendeausweis direkt zuschicken lassen. → www.vibss.de



Redaktionelle Anzeige

Der METRO-Partyplaner für Ihre Veranstaltung!

YOU & METRO

Stehen dieses Jahr bei Ihnen im Verein wieder diverse Veranstaltungen an und Sie brauchen Unterstützung bei der Planung – speziell was den Einkauf betrifft?

METRO – DER PARTNER FÜR VEREINE HAT DIE LÖSUNG: IN FÜNF SCHRITTEN ZUR FERTIGEN EINKAUFLISTE.

Und so geht's: Geben Sie einfach die Anzahl der erwarteten Gäste, Ihren gewünschten METRO-Markt sowie den Veranstaltungstyp an. Der Partyrechner erstellt Ihnen sofort einen Vor-

schlag für Ihre Einkaufsliste mit den entsprechenden Mengen, tagesaktuellen Preisen des ausgewählten METRO-Marktes und eine Angabe der Kosten pro Person. Weiter haben Sie die Möglichkeit, die Mengen in der Vorschlagsliste nach Ihren individuellen Wünschen anzupassen. Diese Einkaufsliste können Sie ausdrucken und gleich mit dem Einkauf loslegen. Nutzen Sie den METRO-Partyplaner, damit bei der Vorbereitung Ihrer Feier nichts schief geht.

Legen Sie gleich los unter: → www.metro.de/partyplaner



STAU ZEIT

„Wir fahren unsere Sportanlagen auf Verschleiß“

Viele Sportstätten in NRW sind zwar funktional, aber erfüllen keine Ansprüche z.B. nach Ambiente oder „Wohlfühlfaktor“. Hier im Foto ein Beispiel für eine Halle in Bonn, die inzwischen „aufgepeppt“ wurde...

Auf 42 Milliarden Euro beziffert der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) den **Sanierungsbedarf bei kommunalen Sportstätten** in Deutschland und fordert eine „Nationale Allianz Sportraumentwicklung“.

„Wir im Sport“ beleuchtet Aspekte eines Themas, das die **Zukunft des Vereinssports** berühren wird.





SPORTSTÄTTEN IN NORDRHEIN-WESTFALEN

In NRW gibt es **4.720 Großspielfelder** (Tenne, Natur- & Kunstrasen) sowie **6.970 Turn-, Sporthallen** und **Gymnastikräume**.
(Quelle: Universität Wuppertal)

„Komfortfaktor“ vs. „Sportfaktor“

lenbaus. Die Folge heute: Decken hunderter Hallen im Land wurden überprüft, so manche musste aus Sicherheitsgründen geschlossen werden, viele Decken müssen nachgebessert oder ersetzt werden, Millionenkosten entstehen. Nicht nur in Bochum ist man noch mit den Sanierungsarbeiten beschäftigt.

Die Zukunft braucht
bedarfsgerechte Sporträume mit
modernem Ambiente

Dieser Knall sollte sich zu einem Donnerhall entwickeln. Als im vergangenen Jahr in der Turnhalle der Gräfin-Imma-Schule im Bochumer Ortsteil Stiepel Platten der Hallendecke zu Boden schepperten, ahnte man nicht, welche Konsequenzen dies nach sich ziehen sollte. Zunächst war man einfach froh, „dass niemand zu Schaden kam“, erinnert sich Klaus Retsch, Leiter des Sport- und Bäderamtes der Stadt, an den Vorfall.

Was war geschehen? Die Decke des Klinkerbaus bestand aus Platten gepresster Holzwole – wegen ihres Aussehens auch als „Sauerkrautdecken“ bezeichnet. Die Platten waren mit Nägeln befestigt, die in der Entstehungszeit der Halle senkrecht eingeschlagen worden waren. Aus heutiger Sicht ein Sicherheitsrisiko, da sich so die Platten nach Jahrzehnten lösen konnten. Das Dumme: Diese Deckenbefestigung war sehr verbreitet in den 1960ern und 70ern, den „goldenen Jahren“ des Sporthal-

Auf 42 Milliarden Euro bezifferte LSB-Präsident Walter Schneeloch in seiner Funktion als DOSB-Vizepräsident den Sanierungsstau bei kommunalen Sportstätten in ganz Deutschland und forderte eine „Nationale Allianz Sportraumentwicklung“. Exakte Daten für NRW liegen nicht vor, wie Oliver Wulf, Sportsoziologe der Bergischen Universität Wuppertal feststellt. Aus einer landesweiten Befragung von fast 300 Sportverwaltungen wisse er aber, „dass 30 Prozent der Großstädte einen gravierenden Sanierungsrückstand im Bereich der Turn- und Sporthallen angegeben haben“. Unterschiede gibt es dabei zwischen ländlichen Regionen und Ballungsräumen. Die Faustregel: Je größer die Kommune, desto größer der Sanierungs-

EIGENLEISTUNG DER VEREINE

Rund 40 Prozent aller Sportstätten sind in Vereinshand. Vereine übernehmen zudem immer mehr die Pflege von Sportstätten, eigentlich eine originäre Aufgabe der Kommunen.

rückstand. Das Paradoxe: Die „Sauerkrautdecken“ waren gar nicht als Problem benannt. Allgemeiner Sanierungsstau besteht nicht immer bei gravierenden Baumängeln, häufig findet er sich viel mehr im Bereich der Nebenräume wie Duschen und Umkleiden, bei der Energieeffizienz. Sanierungsstau besteht generell im „Wohlfühlfaktor“, im gestiegenen Anspruch an ein modernes Ambiente einer Sportstätte. Insgesamt gilt: Vor dem Hintergrund einer Gesellschaft, die individueller Sport treibt und sich demografisch wandelt, sind bedarfsgerechte und zeitgemäße Räumlichkeiten gefragt. Neue Anlagenkonzepte und kleine, wohnungsnaher Bewegungsräume spielen für die Vereinsentwicklung zunehmend eine Rolle. ►



Deutschland vernachlässigt seine öffentlich genutzte Infrastruktur. Wir fahren unsere Sportanlagen auf Verschleiß. Wir erkennen die vielfältigen öffentlichen Förderinitiativen von Ländern und Kommunen an, doch reichen sie bei weitem nicht aus.

Walter Schneeloch,

LSB-Präsident und DOSB-Vizepräsident

SANIERUNGSMOTOR KUNSTRASENPLATZ

In den vergangenen Jahren ist der Bestand an Kunstrasenplätzen in NRW um das Achtfache angestiegen. Der Bau dieser Plätze ist damit ein Motor der Sanierung im Bereich Außensportstätten. Mit Nachteilen für Vereine ohne diesen Standard. Sie beklagen, Mitglieder an Konkurrenten mit Kunstrasen zu verlieren.



Sportsoziologe Wulf unterscheidet daher zwischen der „Komfortfunktion“ von Sporträumen (Ambiente, Wohlfühlfaktor, Licht, Farbe, auch der Umkleide- und Sanitärbereiche) und der reinen „Sportfunktion“. „Selbst in Kommunen, wo die Halleninfrastruktur ein hohes Durchschnittsalter aufweist, wird die Sportfunktion der Hallen von mindestens 60 Prozent der Nutzer als gut oder sogar sehr gut eingestuft.“ Klar: Selbst in einer in die Jahre gekommenen Schulturnhalle kann man Sport treiben. Aber kann das die Zukunft des Vereinssports sein? LSB-Referent Achim Haase macht deutlich: „Wenn die Qualität der vereinsgenutzten Sporträume hinter der anderer Sportanbieter vor Ort zurückfällt, wird die Vereinsentwicklung gebremst. Dies gilt besonders für die boomenden Vereinsangebote im Gesundheits- und Fitness-Bereich.“

Wie geht eine Kommune mit den Herausforderungen um? Um welche Größenordnungen handelt es sich? Beispiel Mönchengladbach: Die Stadt mit rund 255.000 Einwohnern verfügt über 36 Außensportanlagen mit 62 Großspielfeldern sowie 65 Turn- und Sporthallen. Harald Weuthen, Leiter des Schul- und Sport-

amtes blickt auf einen langen (Sanierungs-) Weg zurück: „2004, mit dem Aufkommen der Sportpauschale, haben wir das Thema Sanierungsstau auf die Tagesordnung genommen.“ Seither wurden insgesamt mehr als 13,6 Millionen Euro in den Neubau und die Sanierung von Turn- und Sporthallen investiert, mehr als neun Millionen Euro in die Außensportanlagen. Geholfen hat dabei auch das Konjunkturpaket II.

Es fehlt eine differenzierte

Sportstättenstatistik

als Planungsinstrument

Für Harald Weuthen ist ein Punkt von zentraler Bedeutung: „Wir haben ein unabhängiges Ingenieurbüro beauftragt, Bestandsgutachten der Außensportanlagen zu machen. Daraus haben wir eine Prioritätenliste erstellt, die wir seitdem kontinuierlich abarbeiten.“ Insbesondere in Kunstrasenplätze wurde dabei investiert. In Zusammenarbeit mit dem städtischen Hochbauamt erstellte man zudem eine vergleichbare Liste für die Hallen. Das alleine genügte aber nicht. 2007 der nächste Schritt: Gemeinsam mit der Universität Wuppertal wurde auf der Basis einer Bevölkerungsumfrage ein Sportentwicklungsplan erarbeitet. 2012 folgte dann ein weiterer, der erneut alle Maßnahmen aktualisierte. „Ich glaube, das ist die Struktur, die man haben muss“, bilanziert Harald Weuthen und betont: „Die Pläne schaffen eine hohe Transparenz für die politischen

SPORT PAUSCHALE UND KONJUNKTUR PAKET II

Die Sportpauschale ist eine der drei Säulen der Sportstättenförderung in NRW. Seit 2004 zahlt das Land NRW jährlich 50 Millionen Euro zur eigenverantwortlichen Verwendung an die Kommunen.

Das Konjunkturpaket II sorgte für einen Sanierungsschub. Mit seiner Hilfe wurden in NRW sportbezogene Maßnahmen in Höhe von 591 Millionen Euro getätigt.

Aber: Viele Kommunen machten keine sportbezogenen KPII-Investitionen!

(Quelle: Universität Wuppertal)

Entscheidungsträger und helfen bei der politischen Willensbildung.“ In der Tat: „Eine differenzierte Sportstättenstatistik ist ein wichtiges Planungsinstrument für die Kommunen und für das Bundesland“, stellt die Forschungsstelle „Kommunale Sportentwicklungsplanung“ der Universität Wuppertal unter Leitung von Professor Hübner fest. Die gibt es aber flächendeckend (auch

bundesweit!) nicht, trotz Mönchengladbach. Dennoch: auch für diese Stadt gilt, dass die Hallensubstanz vielfach in die Jahre gekommen ist. Damit steht sie aber nicht alleine da. „Das Gros der kommunalen Kernsportstätten in NRW ist über 40 Jahre alt“, so die Wuppertaler Forscher. Das Ende der „Sauerkrautdecken“ in Bochum ist jedenfalls gekommen. Dort, wo es möglich ist, ersetzt die Stadt die Hallendecken durch moderne „Heizdecken“ – eine energetische Sanierung. Manchmal bedarf es eben eines Donnerschlages. _____

SPORT PRÄGT...

DEN LANDESSPORTBUND NRW VERBINDET MIT DER BOCHUMER KRANKENKASSE VIACTIV SEIT JAHREN EINE INTENSIVE PARTNERSCHAFT. DAZU **VORSTANDSVORSITZENDER REINHARD BRÜCKER** „IM GESPRÄCH“.

VIACTIV IST MIT CA. 750.000 KUNDEN BUNDESWEIT – DAVON 380.000 ZWISCHEN RHEIN UND WESER – DIE GRÖSSTE BETRIEBSKRANKENKASSE IN NORDRHEIN-WESTFALEN.



HERR BRÜCKER, SIE MACHEN EINEN SEHR SPORTLICHEN EINDRUCK...

Das mag sein. Ich habe schon als sehr junger Mensch mit Mannschaftssportarten wie Handball und Volleyball begonnen. Dann war meine sportliche Karriere – wie bei so vielen – im mittleren Alter unterbrochen. Mit 45 Jahren hat es mich dann wieder gepackt und ich bin 2001 meinen ersten Marathon – übrigens in Berlin – gelaufen.

DIE VIACTIV SETZT AUF SPORTLICHKEIT. SIE NENNEN SICH SELBST DIE SPORTLICHE KRANKENKASSE. DAS FÄNGT SCHON IN DER WERBUNG AN, WO SIE NICHT NUR

DIE GRUPPE DER JUNGEN FITTEN DARSTELLEN, SONDERN DURCHAUS AUCH ÄLTERE MENSCHEN...

Ja, das stimmt. Einer unserer Slogans lautet: „Unsere Kunden treffen sich beim Sport. Nicht beim Arzt.“

DAS IST EIN STATEMENT...

Und das können wir auch untermauern. So bieten wir bis zu 200 Euro im Jahr für zwei qualifizierte Gesundheitskurse, unterstützen einen medizinischen Sportcheck mit max. 140 Euro, halten eine Datenbank mit Kursen vor. Darin enthalten sind natürlich auch Kurse von Sportvereinen. Für mich ist auch klar, dass der sportliche Aspekt sich nicht nur auf

Prävention bezieht, sondern auch auf Rehabilitation. Ein krankheitsbedingter Einschnitt im Leben heißt ja nicht, dass man zwangsläufig inaktiv und bewegungsarm werden muss.

BEZUG NEHMEND AUF UNSERE LSB-KAMPAGNE:

WAS HABEN SIE BEIM SPORT GELERNT ?

Also ganz klar: Ich habe beim Sport Durchhalten gelernt. Die Erfahrung beim Marathon beispielsweise ist ja die: irgendwann kommt der Punkt, da überlegt man schon, ob man nicht besser die Segel streicht. Aber dann überwindet man diesen Punkt und der Zieleinlauf ist einfach grandios. Ich habe beim Sport auch gelernt, Entscheidungen zu treffen. Das kommt mir im Job sehr zu Gute. Kurzum: Sport prägt das Leben!"



Viactiv-Chef Brücker im „Wir im Sport“-Gespräch:
„Gemeinsamer Weg mit dem LSB“

...DAS LEBEN!

DIE KOOPERATION ZWISCHEN DEM LSB UND VIACTIV

WURDE KÜRZLICH VERLÄNGERT. WARUM ?

Wir haben uns Sportlichkeit und Prävention auf die Fahnen geschrieben, da ist es doch klar, dass wir mit dem Landessportbund NRW und seinen Vereinen als größtem Sportanbieter in NRW gerne partnerschaftlich verbunden sind. Das nutzt unserem Image genauso wie dem organisierten Sport und unseren Versicherten in NRW. Eine klassische Win-Win-Situation.

WORUM GEHT ES BEI DER KOOPERATION ?

Wir haben unser Hauptaugenmerk auf Projekte in und mit Sportvereinen im Schwerpunkt „Gesundheitsfördernder Lebensort Sportverein“ gelegt. Wir wollen gemeinsam Wege und Strategien finden, die Sportvereine dabei unterstützen, die Idee der „gesunden Lebenswelt Sportverein“ für sich nutzbar zu machen und behutsam in die bestehende Vereinsstruktur einzufügen.

WAS IST DER HINTERGRUND DIESES PROJEKTES ?

Sportvereine sind eine feste Größe in der kommunalen Landschaft. Sie bieten für jeden etwas: Angebote in den Fachsportarten, im Freizeit- und Breitensport und im Gesundheitssport. Doch die Bedürfnisse und Anforderungen beschränken sich nicht auf gut betreute Sportangebote. Die Menschen suchen eine Gemeinschaft, in der sie sich aufgehoben fühlen. So wird der Sportverein immer mehr zu einem wichtigen Treffpunkt in der Lebenswelt der Menschen. Dort sind sie nicht nur eine Nummer, eine betriebswirtschaftliche Größe und nicht nur ein einzelnes Individuum. Es sind die Einbindung in die soziale Gemeinschaft, die Vereinskultur und das Vereinsleben, die einen gesundheitlichen Wert haben. Dieser Ansatz hat mich sehr überzeugt und das ist gelebte Gesundheitsprävention. _____

Spitzensportreform: **ALLES** auf dem **Prüfstand!?**

Großer Wurf oder nur Windei? Was kommt raus bei der Reform der Spitzensportförderung in Deutschland? So lauteten die zentralen Fragen des kritischen LSB-Forums „Klartext Spitzensport NRW“ am 3. Mai in Duisburg. Der Landessportbund NRW hatte dazu Dirk Schimmelpfennig, Vorstand Leistungssport des DOSB, Franziska Liebhardt, Behindertensportlerin des TSV Bayer 04 Leverkusen, Henning Lambertz, Cheftrainer des Deutschen Schwimm-Verbandes und Jörg Mebus, Mitglied der Redaktionsleitung des Sport Informationsdienstes, in die Schauinsland-Arena eingeladen.





Medaillen werden erwartet.

Der Druck ist sehr hoch.

FRANZISKA LIEBHARDT, BEHINDERTENSPORTLERIN

1.000.000 Euro

für jeden Olympiasieg.

HENNING LAMBERTZ,
CHEFTRAINER DES DEUTSCHEN SCHWIMMVERBANDES



Der Sport hat ein Anerkennungsproblem in der Gesellschaft.

JÖRG MEBUS, MITGLIED REDAKTIONSLEITUNG DES SPORT
INFORMATIONSDIENSTES

Im Oktober wollen das Bundesinnenministerium und der Deutsche Olympische Sportbund die Ergebnisse ihrer im Moment laufenden Beratungen vorlegen. Es geht dabei

um viel Geld (160 Mio. Euro Bundesmittel), um Innovationen in den Sportfachverbänden, um verkrustete oder überkommene Strukturen und nicht zuletzt darum, wer eigentlich das Sagen hat. Gibt es ein Miteinander oder ein Gegeneinander? So ganz scheint das noch nicht geklärt zu sein, konnte man zwischen den Zeilen wahrnehmen.

„Wir geben keine Wasserstandsmeldungen ab“, machte Dirk Schimmelpfennig gegenüber Moderator Claus Lufen klar. Aber so viel konnte er dann doch sagen: „Wir brauchen ein zeitgemäßes Management im Sport und die Athletinnen und Athleten müssen im Vordergrund stehen.“ Der Eindruck ist: was da in den acht Arbeitsgruppen und weiteren Gremien diskutiert wird, das ist schon das Bohren am dicken Brett. Und es wird auch Zeit: die Medaillenausbeute des bundesdeutschen Sports bei Olympischen Spielen ist arg rückläufig, Nationen wie England haben Deutschland den Rang abgelassen.

Diskussion hinter geschlossenen Türen

Henning Lambertz hatte dazu einen genauso provokativen wie öffentlichkeitswirksamen Vorschlag. Jeder Goldmedaillengewinner solle doch eine Million Euro als Siegprämie bekommen. Bisher sind es nur 20.000 Euro – viel zu wenig und eigentlich nur eine Aufwandsentschädigung. Eine so hohe Geldsumme wäre aus Sicht von Lambertz ein Riesenreiz. „Das muss doch drin sein in Deutschland.“ Die Kritik an seiner Idee blieb nicht aus: Würde man mit so viel Geld operieren, wäre das auch eine Einladung für einige, zu unerlaubten Mitteln zu greifen.

Jörg Mebus von der Sportnachrichtenagentur „SID“ stellte kritische Nachfragen, was denn da eigentlich hinter geschlossenen Türen diskutiert werde. Der deutsche Sport habe nicht nur die Probleme der

Medaillenausbeute und Athletenförderung, sondern nach drei gescheiterten Olympiabewerbungen offensichtlich auch ein Anerkennungsproblem in der Gesellschaft. „Die Gesellschaft muss sich darüber klar werden, was ihr der Spitzensport wert ist und sie sollte die Leistungen der Athleten mehr wertschätzen“, so der Journalist. Das konnte Leichtathletin Franziska Liebhardt nur unterstreichen. „Der Druck ist sehr hoch, es werden Medaillen erwartet und ehrlich: Viele fragen mich, warum ich mir das eigentlich antue, dieses harte Training parallel zu meiner Berufstätigkeit.“ Aber ihre Antwort war klar: Die Faszination und der Spaß an ihrem Sport sind einfach zu groß, um die Sportschuhe an den Nagel zu hängen.

*Wir brauchen ein zeitgemäßes
Sportmanagement.*

DIRK SCHIMMELPFENNIG, VORSTAND LEISTUNGSSPORT DES DOSB



Südtirols Süden

BOZEN | KALTERER SEE | WEINSTRASSE | DOLOMITEN



IHR VORTEIL
EIN MAL
ANFRAGEN
=
ZWÖLF ANGEBOTE
VON PROFIS

TOP ANGEBOTE für Vereinsreisen

biken

INFOS, ANGEBOTE UND PROGRAMMERSTELLUNG info@bushotel.it T +39 0471 633488

Toptalent des Monats

TEXT SINAH BARLOG

FOTO ANDREA BOWINKELMANN

STEFAN HÄHNLEIN

Rio fest im Fokus: Bei Sitzvolleyball-Nationalspieler Stefan Hähnlein (25) ist alles auf die Paralympics 2016 ausgerichtet. „Zurzeit trainiere ich fünf Mal die Woche und lege ein Praxissemester in meinem BWL-Studium ein“, erzählt der Linkshänder aus Leverkusen. Für Rio „haben wir zumindest die Medaillenplätze im Auge“, so der Olympia-Dritte von London. Damit würde sich auch sein größter Traum erfüllen, „und danach beende ich mein Studium in Köln“.

SITZVOLLEYBALL

Verein: TSV Bayer 04 Leverkusen
Trainer/-in: Michael Overhage

2015

EUROPAMEISTERSCHAFT:
2. Platz
QUALIFIKATION FÜR RIO

2014

DEUTSCHE MEISTERSCHAFT:
1. Platz

2013

PARALYMPICS LONDON:
3. Platz



VIDEOPORTRÄT

→ go.isb-nrw.de/wis1611

„Das Gerangel ist nicht zu unterschätzen“

Den Traum von der Olympiaqualifikation konnte sich **Schwimmerin Isabelle Härle** bereits erfüllen – wengleich sie dafür aus dem geliebten Becken ins Freiwasser wechseln musste. Parallel dazu schwimmt sie sich derzeit auch im Berufsleben frei: Im Zuge des Bausteins „Zwillingskarriere“ der Sportstiftung NRW hat sie beim Landessportbund NRW angedockt.

Spitzensportler sind meist sehr pragmatische Menschen, wenn es darum geht, den eigenen Zielen nachzueifern. So überraschte NFL-Football-Star Nate Ebner von den New England Patriots kürzlich mit der Nachricht, sich einen lange gehegten Traum zu erfüllen – er startet bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro. Allerdings als Mitglied des US-amerikanischen 7er-Rugby-Teams. Was soll man auch machen, wenn die Paradesportart derzeit noch nicht olympisch ist? Sein NFL-Team hatte jedenfalls nichts gegen Ebners geplanten Ausflug in die andere Sportart.

Schwimmerin Isabelle Härle hat sicherlich geschmunzelt, als die Nachricht, die in den USA hohe Wellen schlug, über den Ticker kam. Mag sie Ebners ungewöhnlicher Plan doch ein wenig an die eigene Karriere erinnern haben. Musste doch auch sie für Olympia die Disziplin wechseln, wobei sie zumindest in ihrem Element bleiben konnte – und das im wahrsten Wortsinn.

Im Freiwasser **deutlich besser**

2011 verließ die heute 28-Jährige das heißgeliebte Hallenbecken und wechselte ins Freiwasser. „Das war kein leichter Schritt für mich. Freiwasserschwimmen ist schließlich etwas völlig anderes“, sagt die Bad Saulgauerin, die nach einer Zwischenstation in Heidelberg seit 2012 für die



Einer Meinung: Isabelle Härle hat ihre berufliche Zukunft selbst in die Hand genommen – ganz im Sinne des früheren Schwimmweltmeisters und Sportstiftung-Botschafter Christian Keller, mit dem sie gemeinsam in Essen trainiert

SG Essen startet und auch vor Ort lebt. „Aber ich musste mir eingestehen, dass ich im Freiwasser deutlich besser bin. Und grundsätzlich macht man lieber das, worin man erfolgreich ist“, sagt Isabelle Härle. Zwar schwamm sie auch im Becken zu mehreren nationalen Titeln. Doch zur Qualifikation für die Beckenwettbewerbe der Schwimmweltmeisterschaften in Shanghai reichte es leider nicht – und auch der Traum von der

Auch, weil's wärmer ist: Das Hallenbecken mag Isabelle eigentlich lieber als das Freiwasser

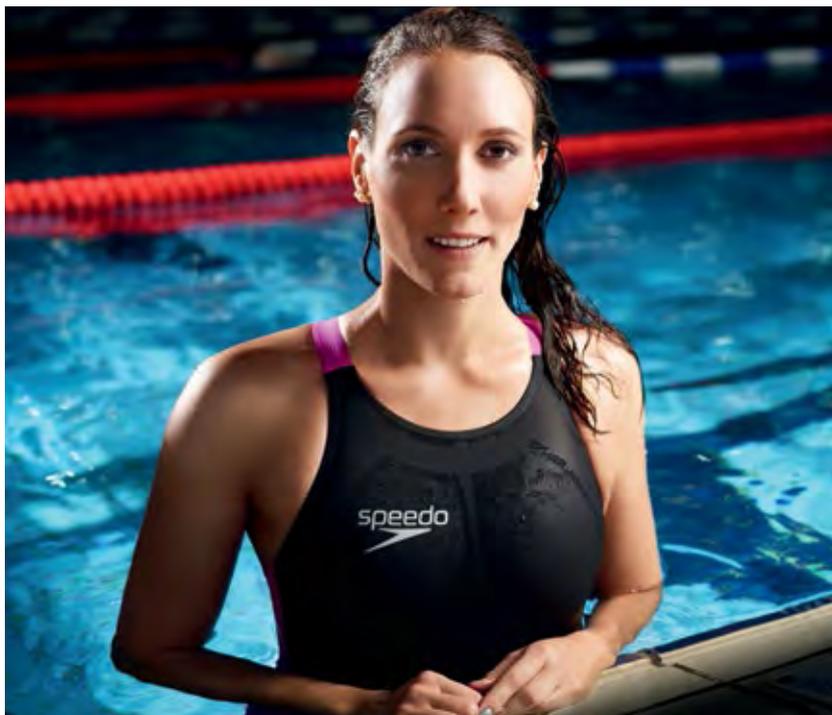
Olympiateilnahme schien einer zu bleiben. Bis ihr Stefan Lurz, Bundestrainer für das Freiwasserschwimmen, einen Platz in seinem WM-Dreier-Team für die Fünf-Kilometer-Distanz schmackhaft machte. Härle sagte zu. Und kralte auf Anhieb zu Bronze.

Fehlt ihr im Becken laut Bundestrainer Henning Lambertz ein wenig die Grundschnelligkeit, so sei sie im Freiwasser eine der Schnellsten. Und nach dem deutlich verpassten Olympiaticket für London 2012 sah auch Isabelle ein, dass der Weg nach Rio für sie nur übers Freiwasser führen konnte. In Rio peilt sie die 10-Kilometer-Strecke im Einzel an. „Das ist vergleichbar mit einem Marathonlauf – ganz schön anstrengend“, sagt die Felix-Award-Gewinnerin von 2014 lächelnd.

Doch schon der Weg nach Brasilien sollte sich als unwegsam erweisen, denn beim Freiwasserschwimmen geht es um mehr als nur die persönliche Leistungsfähigkeit. „Das Gerangel auf der Strecke ist nicht zu unterschätzen. Das kannte ich aus dem Hallenbecken natürlich nicht, und damit musste ich umzugehen lernen“, sagt Härle. Und auch die Bedingungen sind nicht immer leicht: sehr kühles Wasser, Strömungen und tote Ratten oder Sperrmüll im Meer wie bei der WM im Hafenbecken von Barcelona – manches Rennen entpuppt sich als wahrer Abenteuertrip.

Wettkämpfe rund um den Globus

Doch wer sein „Wofür?“ kennt, blendet das „Wie?“ aus. Isabelle schwamm Wettkämpfe rund um den Globus, unter anderem in Hongkong, Ungarn und Abu Dhabi. Die Strapazen waren nicht ohne: Für zwei Stunden Wettkampfschwimmen ging es schon mal 19.000 Kilometer hin und zurück nach



Mexiko – binnen vier Tagen. Doch der Aufwand sollte sich lohnen: Bei den Freiwasser-Weltmeisterschaften in Kazan kam sie über 10 Kilometer als Siebte ins Ziel und hatte das Olympiaticket für Brasilien in der Tasche. Eine sportliche Prognose wagt Isabelle Härle übrigens nicht, Platz 25 sei genauso realistisch wie eine Medaille. „Zu viele Unwägbarkeiten“, sagt sie und zuckt lachend die Schultern.

Arbeit beim Landessportbund NRW

Wie gut, dass sich das Leben außerhalb des Wassers etwas verlässlicher planen lässt. Derzeit schraubt Isabelle an ihrer Karriere nach dem Sport. Seit September 2015 arbeitet die angehende Masterstudentin der Bewegungs- und Gesundheitswissenschaft einmal wöchentlich im Referat Leistungssport beim Landessportbund NRW in Duisburg. Die Sportstiftung NRW hatte die 28-Jährige im Rahmen der „Zwillingskarriere“, einem eigens konzipierten Baustein der dualen Karriere im Sport, dort unterbringen können – auf ausdrücklichen Wunsch des LSB-Vorstandsvorsitzenden Dr. Christoph Niessen, der sich einen „Zwilling“ im eigenen Haus gewünscht hatte. Ein Anruf von Sportstiftung-Geschäftsführer Jürgen Brüggemann bei Peter Freyer, Leistungssportreferent beim Schwimmverband NRW, und der Kontakt war geknüpft. _____

ARME Schlucken

Manchmal sind nüchterne Zahlen beeindruckender als blumige Worte. **1.900 Euro verdient ein deutscher Spitzensportler im Durchschnitt** – brutto pro Monat. Umgerechnet auf den Aufwand, den die Athleten betreiben, ist das weniger als der gesetzlich vorgeschriebene Mindestlohn.

Denn um dieses geringe Einkommen zu erzielen, ackern die Sportler 59 Stunden pro Woche. Sie investieren 32 Stunden in den Sport und 27 Stunden in Ausbildung, Studium oder Beruf. Auch das sind die Durchschnittswerte. Ziemlich unromantische Zahlen für den Traumjob Leistungssportler. Vor allem, wenn man sich vor Augen führt, unter welchem Erfolgsdruck die Sportler schon von der Jugend an stehen. „Leistung am Limit“ also, oder doch schon darüber?

Die Grenze der Belastbarkeit scheint an vielen Stellen jedenfalls schon erreicht. A-Kader-Athleten zum Beispiel investieren gut 60 Stunden in den Leistungssport. Pro Woche. Mehr geht kaum, zumal sie zusätzlich auch noch

DIE GRENZE DER BELASTBARKEIT – oftmals erreicht

an der Karriere neben dem Sport arbeiten. Mit noch einmal gut 27 Stunden. Das macht fast 100 Stunden Wochenarbeitszeit. Auch der Ertrag dieser Athleten liegt im Schnitt bei 1.900 Euro. „Nur ein Olympiasieg schafft eine deutliche Verbesserung der ökonomischen Situation“, sagt Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement an der DSHS Köln.

*Der Tag hat nur 24 Stunden –
da müssen wir alles reinpacken.*

Oskar Deecke, Hockey-Nationalspieler

Breuer war maßgeblich an einer Publikation des Bundesinstituts für Sportwissenschaften beteiligt. Darin geht es um „Erfolgsfaktoren der Athletenförderung in Deutschland“. Hierzu wurden mehr als 1.400 Athleten, aktive und ehemalige Sportler, befragt. Ein wesentliches Ergebnis: Nicht Verletzung, Alter oder zeitlicher Stress lassen die Sportler über ihr Karriereende nachdenken. Der Großteil der Athleten (37 Prozent) beendet



DUALE KARRIERE

NRW hat schon einige Module zur besseren Vereinbarkeit von Spitzensport und beruflicher Karriere auf den Weg gebracht. Die Duale- und die Zwillings-Karrieren sind hier nur zwei Bausteine. Mindestens genau so wichtig sind die Kooperationen der 18 Bundesstützpunkte mit Schulen und Hochschulen. Auch Landes- und Bundespolizei, sowie die Bundeswehr leisten mit ihren speziellen Ausbildungen für Sportler einen wichtigen Beitrag. Mit Düsseldorf macht zudem die erste Kommune Sportlern ein spezielles Ausbildungsangebot im Bereich des gehobenen Verwaltungsdienstes. Ein Beispiel, das im Land Schule machen soll.



Doppelbelastung eines Spitzensportlers:
Hockey-Nationalspieler Oskar Deecke
bewältigt ein sehr (zeit)intensives Training...

Probleme mit sich: Die Zeit, die Athleten in
ihr sportliches Weiterkommen stecken, fehlt
ihnen für die Planung und Umsetzung der
beruflichen Karriere.

KARRIEREN auf Zeit

die sportliche Laufbahn vielmehr, weil er sich auf seinen Hochschulabschluss oder das Geldverdienen in einem Job konzentrieren möchte. Im Umkehrschluss heißt das aber auch: Ein gutes System, in dem beide Karrieren besser miteinander vereinbar sind, würde den Athleten und dem deutschen Spitzensport weiterhelfen.

Sportkarrieren sind Karrieren auf Zeit. Anders als in der Musik zum Beispiel. Dort können die Begabten ihre Leidenschaft zum Beruf machen und diesen über viele Jahre bis zur Rente ausüben. Im Sport ist das anders und das bringt

„Der Tag hat nur 24 Stunden. Da müssen wir alles reinpacken“, sagt zum Beispiel Oskar Deecke. Der Hockey-Nationalspieler absolviert gerade bei Thyssen Krupp ein speziell auf ihn zugeschnittenes Arbeitsprogramm im Rahmen der so genannten Zwillingskarrieren der Sportstiftung NRW. Für ihn hat das Unternehmen ein spezielles

**UNSERE KUNDEN TREFFEN
SICH BEIM SPORT.
NICHT BEIM ARZT.**

Kostenlose Servicenummer

0800 222 12 11

VIACTIV Krankenkasse • viactiv.de

VIACTIV
Krankenkasse

...und bei Thyssen Krupp absolviert er parallel ein auf ihn zugeschnittenes Arbeitsprogramm



Beschäftigungsverhältnis geschaffen. Es beinhaltet ausreichend Freistellungen, damit Deecke an Trainingslagern, Leistungstests und Länderspielreisen teilnehmen kann. Die berufliche Karriere ist für den Großteil der Sportler auch deshalb wichtig, weil sie mit ihrem Sport nicht ausreichend Auskommen erzielen. Die wenigsten können allein vom Sport leben. So produziert unser Sportsystem nicht nur strahlende Sieger. Auch wenn wir das so vielleicht nicht sehen möchten. Denn der Großteil der Leistungssportler wird nie die ganz großen Titel gewinnen. ►

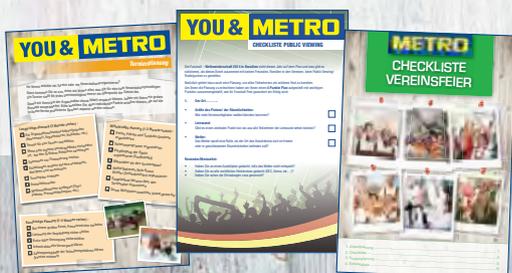
CHECKLISTEN FÜR VEREINE

METRO vereint: Gut planen - entspannt feiern!

Ob Turnier, Grillfest oder Sommerfest - nach dem Winter können die Vereinsveranstaltungen wieder an die frische Luft verlegt werden. Eröffnen Sie die Außensaison mit Ihren Vereinsfreunden!

Da darf eine frühzeitige Planung nicht fehlen, denn diese sorgt für einen reibungslosen Ablauf. Damit Sie nichts vergessen, stöbern Sie auf unserer Website nach Tipps & Tricks rund um die Planung. Nutzen Sie unsere Checklisten um sicherzugehen, dass Sie alle Punkte in der Planung berücksichtigt haben, z.B. die Anmeldung von GEMA Gebühren. So wird Ihre bevorstehende Veranstaltung ein Erfolg für den gesamten Verein.

www.metro.de/vereine > Checklisten



Mehr Informationen zu unseren Angeboten und Services auf www.metro.de/vereine. Oder einfach QR-Code scannen.

METRO Cash & Carry Deutschland GmbH
Metro-Str. 8 | 40235 Düsseldorf

METRO
Partner für Vereine





THE CORE COLLECTION



Und in der öffentlichen Wahrnehmung ist der Zweitplatzierte meistens der erste Verlierer. Die Wertschätzung der sportlichen Leistung eines Athleten wird gemessen an der Platzierung bei internationalen Wettkämpfen, nicht an der individuellen Leistungssteigerung. Athleten, die es nicht in die Medaillentränge schaffen, tauchen in den Medien kaum auf. Und selbst ein Olympiasieg reicht nicht aus, um über das Karriereende hinaus vom Sport zu leben. Wer erinnert sich schon noch an alle deutschen Olympiasieger von 2012?

DER BITTERE Cocktail

Geringer Verdienst, geringe Anerkennung – das ist der bittere Cocktail, den Sportler in Deutschland vorgesetzt bekommen. In einem jüngst auf einem Kongress in Köln gehaltenen Vortrag wies Professor Alfred Richartz vom Institut für Bewegungswissenschaften der Universität Hamburg darauf hin, dass die Hauptstressfaktoren für junge Sportler der Mangel an sozialer Anerkennung und die soziale Isolation sind – nicht Zeit- oder Leistungsdruck. Auch das sollte zu denken geben.

Dass sich dennoch so viele junge Athleten auf eine Leistungskarriere einlassen, zeigt mit welcher Leidenschaft und Disziplin sie ihrem Sport nachgehen. Die Sportler sind längst an ihrem Limit angekommen. Politik und Verbände tun gut daran, nach weiteren Verbesserungen zur Vereinbarkeit von sportlicher und beruflicher Karriere zu suchen. _____

AUS DEM
NETZ
GEFISCHT



Planen Sie jetzt mit VerOS ihre Veranstaltungen: → go.lsb-nrw.de/wis1610

VerOS: **Ver**ANSTALTUNGS-**O**RGANISATION-**I**M-**S**PORT

VerOS ist das Werkzeug des Landessportbundes NRW zur Planung und Organisation von mittleren oder großen Veranstaltungen im Sport (z.B. Gremienversammlungen, Mitgliederversammlungen, Tagungen, Kongresse etc.). Das Tool ermöglicht die Erstellung von Checklisten und bietet Hilfsmittel zur Überwachung und Verteilung von Teilaufgaben und Zuständigkeiten. Selbstverständlich können Sie VerOS auch für Ihre individuellen Bedürfnisse anpassen und eigene Veranstaltungsraster definieren und speichern. ► *mehr dazu im Netz*



**JA, ICH
WILL!**

**EINEN ARBEITSPLATZ,
DER SPASS MACHT**

PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN:

Master Sportbusiness Management
(Vollzeit | Teilzeit | Dual)

MBA Sportmanagement*

Bachelor Sportbusiness Management
(Vollzeit | Teilzeit | Dual)

Sportökonom (FH)*

Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Athletenmanagement **NEU!**

Sportmanagement

Sportmarketing

Fußballmanagement

* In Kooperation mit der FH Schmalkalden

Anerkannte Abschlüsse

IST-Studieninstitut | IST-Hochschule für Management
0211 8 66 68-0 | www.ist.de | www.ist-hochschule.de



**Bildung,
die bewegt**

Dass Mädchen Fußball spielen, ist doch eigentlich nichts Besonderes mehr. Dass aber an einem besonderen Ort mit einem besonderen Konzept aus jungen Fußballspielerinnen eine starke Gemeinschaft wird, das schon.

Taffe Mädchen



Afta Mihoub (li.) und drei Preisträgerinnen von den Henry-Ford Lions

Vier Mädels, erst 16 Jahre alt: Nasu Kazikehl, Selin Kesim, Askin Koc und Aylin Termelez. Schülerinnen der Henry-Ford-Realschule in Köln-Chorweiler. Fußballspielerinnen und Trainerinnen. Und Preisträgerinnen des 9. NRW-Preises „Mädchen und Frauen im Sport“, Kategorie „Sozial“. Wie haben die das denn gemacht?

Dass wir einen Preis gewonnen haben, hat uns sehr geehrt. Aber auch geschockt, weil das alles für uns was ganz Normales ist.

Nasu, Trainerin, 16 Jahre

PEER TO PEER - DIE GROSSEN COACHEN DIE KLEINEN

Köln-Chorweiler: Hier gibt es viele Familien sowie Kinder und Jugendliche, die ganz schön kämpfen müssen. Viele Organisationen setzen sich für die Sozialstruktur des Stadtteils ein - eine davon ist Social Minds. Der Verein will mit engagierten, ehrenamtlichen Bewohnern Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Community Organizing (CO) heißt diese Methode im Soziologendeutsch.

Wir finden das cool, als Mädchen Fußball zu spielen. Sie können alles, was Jungs können. Das war uns vorher auch klar, aber jetzt erleben wir das.

Denise, Spielerin und angehende Trainerin, 13 Jahre

Eine von Social Minds ist Atfa Mihoub. Im Hauptberuf ist sie Schulsozialarbeiterin an der Henry-Ford-Realschule in Chorweiler. Hier machte sie eine Beobachtung: „Einige der älteren Schülerinnen haben Abschiede nach der Schulzeit sehr hinausgezögert. Also wollten wir ein Freizeitangebot schaffen, damit die Mädels länger beieinander bleiben können.“ Schnell jedoch trat gemeinsames Eis essen in den Hintergrund und die Idee, Fußball zu spielen, setzte sich durch – vorangetrieben durch einige Mädchen, die bereits Erfahrungen in einem Fußballverein gesammelt hatten. So bildete sich ein Mädchenfußballprojekt: die Henry-Ford-Lions. Seit 2014 trainieren an zwei Tagen in der Woche Schülerinnen verschiedener Altersklassen gemeinsam. Das Besondere daran: Die Älteren trainieren die Jüngeren, die Aufsicht wird von Social Minds-Mitgliedern übernommen. Senior-Trainerinnen sind die Zehntklässlerinnen Nasu, Selin, Askin und Aylin. Junior-Trainerinnen (also die kommenden Seniors) und Spielerinnen sind sechs Mädchen aus der 8. Klasse; Spielerinnen sind außerdem bis zu 15 Fünft- und Sechstklässlerinnen. Der Gedanke: Das Wissen wird von den Größeren an die Jüngeren weitergegeben. Die Größeren üben dabei Führung, Teamfähigkeit, Organisation. Und genießen jede Menge Respekt: „Die Kinder sind sich gegenseitig sehr nahe“, sagt Atfa. „Sie reden direkter, aber immer respektvoll miteinander.“



Der NRW-Preis ist Teil des Landesprogramms **„Mehr Chancen für Mädchen und Frauen im Sport“**. Dieses Jahr stand er wieder unter dem Motto „Ohne SIE gäbe es weniger SIEge“. Anfang April wurden Preisträgerinnen in fünf Kategorien ausgezeichnet.

Atfa hatte ihre Mädels vorgeschlagen – und gewonnen. Was hat die Jury überzeugt? „Dass die jungen Frauen mitgestalten wollen, das Leben selbst in die Hand nehmen wollen“, mit vorbildlichem Engagement, mit inspirierender Begeisterung, mit Leidenschaft, so die Begründung. Die Mädels selbst sehen das viel unmittelbarer. Wenn man gut in etwas ist, erntet man Respekt: „Wir haben jetzt viel mehr Selbstbewusstsein“, sagen die Preisträgerinnen. Und die Juniors? Die wollen einfach nur Fußball spielen. Und freuen sich unbändig, diese Bastion für sich erobert zu haben. Bald werden sie in die Fußstapfen ihrer Vorbilder treten. _____

VIBSS

Damit dein Sportverein „lebt“



Fachvorträge

Infoveranstaltungen

INFORMATION



VIBSS-Infopapiere

VIBSS-Online

Lehrgänge

Aus- und Fortbildung

SCHULUNG

Direktberatung

Vorstandsklausur

KURZ UND GUT-Seminare

BERATUNG

Blended Learning

Vereinsentwicklungsberatung



Fachberatung



Das NRW – Vereins-
Informations-, Beratungs-
und Schulungs-System

Wir haben VIBSS in NRW aufgebaut –
MIT DIR UND FÜR DICH!
Schnell – Kompetent – Nachhaltig

HIER FINDEST DU UNSERE QUALIFIZIERUNGSANGEBOTE:

➔ www.qualifizierung-im-sport.de

➔ www.vibss.de

SERVICE QUALIFIZIERUNG

0203 7381-777

Mo – Do 09:00-16:00 Uhr, Fr 09:00-15:00 Uhr

Vibss@lsb-nrw.de

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



INTERVIEW MICHAEL STEPHAN
FOTO ANDREA BOWINKELMANN

EIN FREIER KOPF fördert neue Ideen

Top-Automanager unterstützt Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“



VIDEOPORTRÄT

→ go.lsb-nrw.de/wis1607

Herr Mattes, was haben Sie beim Sport gelernt ?

Ich war schon als Kind begeisterter Fußballer und habe gelernt, dass man im Team viel mehr erreichen kann, als nur als Einzelner. Das gilt bis heute – auch im Unternehmen. Beim Laufen wiederum bekomme ich den Kopf frei und denke über alle möglichen Themen nach.

Was hat Sie bewogen, die Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“ zu unterstützen ?

Im Sport kommen viele Aspekte zum Tragen, die für die Entwicklung von Gesellschaft und Unternehmen von Bedeutung sind. Zum Beispiel sich selbst einzuschätzen, Grenzen zu überwinden und vieles mehr. Sport ist nicht nur körperliche Ertüchtigung. Deshalb unterstütze ich die Kampagne.

Welchen Stellenwert hat Sport in Ihrem Unternehmen ?

Einen großen Stellenwert. So unterstützen wir seit Jahrzehnten die Ford-Freizeit-Organisation, unter deren Dach sich auch Sportvereine gegründet haben. In dem Rahmen engagieren sich viele Beschäftigte übrigens ehrenamtlich, was wir durch zwei freie bezahlte Arbeitstage im Jahr fördern. Viele Beschäftigte nehmen am Kölner Firmenlauf teil. Und wir haben das Fitness-Studio „Ford-Fit“ am Standort, in dem viele präventiv berufliche Belastungen ausgleichen. All das fördert auch die geistige Fitness und bringt neue Ideen für das Unternehmen.

Haben Leistungssportler bei Einstellungsgesprächen einen Bonus bei Ihnen ?

Im Grundsatz nein. Aber wenn sich jemand im Sport aktiv entwickelt hat, dann bringt er in der Regel ein paar Eigenschaften mit, die für den Beruf förderlich sind. Die gilt es im Bewerbungsgespräch zu hinterfragen. _____

Bernhard Mattes ist am Standort Köln Chef von mehr als 17.000 Beschäftigten. Seit seiner Gründung hat das Tochterunternehmen der Ford Motor Company/USA über 40 Millionen Fahrzeuge in Deutschland gefertigt und gehört zu den Top-Herstellern in Europa.



Loyalität

Selbstverpflichtung

Transparenzku

Integrität sichern

Richtlinien

Gerechtigkeit

Respekt

Integrität

Der Landessportbund NRW sieht sich als professionell und zeitgemäß geführter Verband. Dazu gehören klare Regeln. Im Januar ist er mit der Einführung von „**Grundsätze der guten Verbandsführung**“ einen weiteren Schritt gegangen. Die Grundsätze sind so etwas wie die „Good Governance“-Bibel des LSB.

Versprochen ist versprochen und wird auch nicht gebrochen – das wissen schon kleine Kinder. Wer ein Versprechen gibt, muss es halten, das ist Basis jeden Vertrauens im zwischenmenschlichen sowie im organisatorischen Bereich. Wer ein Versprechen abgibt, muss sich daran messen lassen: Gebrochene Versprechungen ziehen einen irreparablen Schaden nach sich, eine selbst verursachte Rufschädigung.

Da hat der Landessportbund NRW also ein ganz schön umfangreiches Versprechen formuliert! In der Mitgliederversammlung Anfang Januar wurden die „Grundsätze der guten Verbandsführung“ verabschiedet, ein „Good Governance“-Regelwerk, das die Zusammenarbeit der Organe, Gremien und Mitarbeiter (haupt- und ehrenamtlich) des LSB regelt. Der Hintergrund: „Die Öffentlichkeit hat einen Anspruch auf Transparenz des Landessportbundes“, so Dr. Christoph Niessen, Vorstandsvorsitzender des Verbandes. „Es ist schlicht Aufgabe einer großen Organisation, nach „Good Governance“-Richtlinien zu arbeiten.“ Die „Grundsätze“ seien keine Reaktion auf die derzeitige Glaubwürdigkeitskrise der Sportverbände, denn bereits seit 2014 arbeite der LSB intern daran. Doch sie passten natürlich dieser Tage gut in die Landschaft, so Niessen. Nein, im Fokus steht vielmehr ein Dienstleistungsgedanke: „Aufgabe des LSB ist es, der Sportentwicklung in NRW zu dienen – also ist es nur selbstverständlich, darzulegen, wie wir dies tun.“

Achtsamkeit
Nachhaltigkeit

Handeln

Ehrlichkeit
Vertrauen

Vorbild

Partizipation



Theo Goßner –
ehemaliger WestLotto-
Chef – ist der neue
„Good Governance“-
Beauftragte des LSB.

Darstellen und verfügbar machen

Die „Grundsätze“ leisten zweierlei: Einerseits bündeln sie noch einmal die bereits existierenden Ordnungen, Richtlinien, Positionspapiere des Verbandes. Darüber gehen sie allerdings noch hinaus: Sie formulieren Ansprüche, die der Verband im Sinne einer Selbstverpflichtung an sich selbst stellt. So definiert der LSB, wie seine Arbeit geschehen soll – transparent, partizipativ, nachhaltig, integer etwa. Dazu kommen neue und zentrale Punkte: „Wir haben der Transparenz einen hohen Stellenwert eingeräumt. Die Öffentlichkeit hat Anspruch auf Transparenz nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern bei unserer Arbeit insgesamt.“ So werden beispielsweise Fördermittel und deren Verwendung offengelegt, darzulegen über die jeweils aktuellen Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse, außerdem externe Geldgeber benannt und die jeweils aktuellen Geschäftsberichte veröffentlicht.

Zentral ist außerdem Punkt 8 der „Grundsätze“: **Integrität**. Dieser Punkt enthält eine Antikorruptionsverpflichtung sowie Honorar- und Zuwendungsregelungen.

Nun ist Papier geduldig. Wie kann der LSB gewährleisten, dass die Versprechungen der „Grundsätze“ umgesetzt und in der täglichen Arbeit gelebt werden? Dr. Niessen erläutert: „Mit Theo Goßner haben wir einen Beauftragten gewonnen, der die Grundsätze in unserer Organisation überprüft. Er wird die Rolle aktiv ausfüllen und selbst in die Kommunikation gehen, also nicht nur als passiver Ombudsmann agieren.“

Mitgedacht ist außerdem der Vorbildcharakter, den die Good Governance-Richtlinien des Landessportbundes NRW haben sollen. „Wir würden uns freuen, wenn die Mitgliedsorganisationen sich unserem Vorbild anschließen würden“, betont Dr. Niessen. ►

Ein positives Klima schaffen

Eine Organisation, die bereits Erfahrungen mit fest verankerten Grundsätzen hat, ist der Pferdesportverband Westfalen. Seit zwei Jahrzehnten existieren auf Bundesebene die „Ethischen Grundsätze des Pferdefreundes“, die Verantwortung, Fairness und Sauberkeit im Umgang mit dem Pferd formulieren. Zehn Jahre später formulierte die Deutsche Reiterliche Vereinigung – als logische Fortführung – die „Grundregeln des Verhaltens im Pferdesport“ als Rahmen für das menschliche Miteinander. Das ist schon viel, jedoch möchte der Pferdesportverband Westfalen noch einen Schritt weiter gehen. Präsident Rudolph Herzog von Croÿ: „Ähnlich dem Landessportbund wollen wir in unserem Verband „Good Governance“-Prinzipien verankern, wir halten das für gesellschaftlich wichtig.“ Natürlich existierten verschiedene Papiere und Richtlinien, doch diese wolle man erneut in die Hand nehmen, prüfen, zusammenfassen. „Das dient unseren Sportlern, zeigt aber auch eine Wirkung nach außen“, so von Croÿ. „Wir müssen ein Klima schaffen, in dem der Umgang miteinander korrekt, höflich, achtsam ist, und wir versuchen, Transparenz und Partizipation zu leben.“



Die „Grundsätze der guten Verbandsführung“ mit allen gesetzlich vorgeschriebenen Teilen (z.B. die Satzung) sowie auch spezifisch entwickelten Regelwerken, Positionspapieren oder Leitsätzen finden Sie in der jeweils aktualisierten Fassung unter: → go.lsb-nrw.de/wis1608

Auf der nächsten Vorstandssitzung im Herbst will man sich des Themas annehmen. Damit sind die Reiter einer der ersten Verbände, die dem LSB freiwillig folgen. Dr. Christoph Niessen hofft, dass weitere folgen werden: „Der LSB fordert seine Mitgliedsorganisationen auf, sich des Themas anzunehmen und sich damit zu beschäftigen – als Koalition der Willigen. Wir begleiten, hoffen, best practise-Beispiele zu schaffen, die anderen Organisationen als Blaupause dienen können.“ Natürlich: Kleine Verbände haben wenig Ressourcen, sich „auch noch damit“ zu beschäftigen – „da ist dann unsere Hilfe gefordert“, so Dr. Niessen.

Fatburner MUSKEL

Dass man mit Ausdauertraining Pfunde verlieren kann, ist bekannt. Noch effektiver aber ist es, wenn man zusätzlich noch ein **Krafttraining in den Trainingsplan** aufnimmt, denn so schwinden die Pfunde noch schneller.

Fatburner Krafttraining: Je mehr Muskeln der Mensch hat, desto mehr Kalorien verbrennt er auch. Durch den erhöhten Anteil an Körpermuskulatur erhöht sich auch der Grundumsatz an Energie, und damit der Fettverbrauch. Wer im Job viel sitzt und wenig Sport treibt, hat wenig Muskelmasse und damit einen niedrigen Grundumsatz. Die Folge: Man nimmt schneller zu.

Wer abnehmen möchte, dem wird empfohlen, nicht einfach die Nahrungsaufnahme herunterzufahren, sondern vor allem den Verbrauchshahn aufzudrehen. Unser Kalorienverbrauch setzt sich aus zwei Größen zusammen. Dem so genannten Grundumsatz und dem Leistungsumsatz. Der Grundumsatz gibt die Kalorienmenge an, die der Körper in Ruhe nur zum Erhalt seiner Funktionen braucht (Verdauung, Atmung, Organtätigkeit usw.). Für diesen Wert sind Größe, Gewicht, Alter, aber auch die Muskelmasse ganz entscheidend.

Gesundes Krafttraining

Der Leistungsumsatz wird durch den Aktivitätslevel bestimmt (Bewegung und Sport). Betrachten wir zwei Männer, die beide 80 Kilo wiegen, einer hat 22 Kilo Muskelmasse, der andere dagegen 29 Kilo. Dieses Plus an Muskulatur bewirkt beim Grundumsatz einen täglichen Unterschied von ca. 200 Kalorien Mehrverbrauch.

Mehr Muskeln sind aber auch aus anderen Gründen günstig: Wenn Sie zum Beispiel den Ausbruch von Typ-II-Diabetes verhindern wollen, dem sogenannten „Alterszucker“. Neuere wissenschaftliche Ergebnisse belegen, dass die aktive Muskelmasse hierbei ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Prävention spielt. Muskeln sind „aktive Verbraucher“ für den hohen Blutzuckerspiegel, den wir durch unsere tägliche kohlenhydrathaltige Ernährung häufig induzieren.

Muskeltraining reguliert den Blutzuckerspiegel indem der überschüssige „Zucker“ in Form von Glykogen zu Energiegewinnung bei



Bewegung genutzt wird und dadurch die „schädliche“ Insulinresistenz der Zellen verhindert, die den als Zivilisationskrankheit bekannten Typ-II-Diabetes auslöst. Wissenschaftler konnten nachweisen, dass für jedes zusätzliche Prozent im „Skelett-Muskel-Index“ (Muskelanteil der Gesamtkörpermasse in Prozent) eine Reduzierung von elf Prozent bei der Insulinresistenz zu beobachten war.

Überflüssiges Fett bringt viele gesundheitliche Nachteile, dieses durch gezielte Ernährung und mehr Bewegung abzubauen ist vorteilhaft. Noch mehr positive Auswirkungen hat es jedoch, wenn zusätzlich Muskelmasse aufgebaut wird. Das bedeutet, dass in der Gesundheitsprävention nicht nur Fettabbau durch Gewichtsreduktion, Ernährungsumstellung und Ausdauertraining (Radeln, Joggen etc.) wichtig sind, sondern dass auch ein gezieltes Muskeltraining zur Gesundheitsprävention dazu gehört. _____



Wer voran gehen will, muss Zeichen setzen. Seit Anfang des Jahres sind im Präsidium des Landessportbundes NRW die Ressorts Mitarbeiterentwicklung und Gleichstellung zusammengefasst. Als Wegbereiter des organisierten Sports setzt der LSB damit eine Satzungsänderung um und gibt ein klares Signal: Mitarbeiterentwicklung und die Schaffung von gleichen Chancen gehören zusammen. So lassen sich die Potenziale aller optimal nutzen, um den Erfolg einer Institution bestmöglichst zu sichern!

MEHR ALS DIE Förderung von Frauen

Der Sport ist ein Spiegelbild der Gesellschaft. Leider herrscht hier wie dort vielfach noch die Auffassung vor, dass Chancengleichheit und Gleichstellung in erster Linie Frauenförderung bedeutet. Wobei dieses Bild sicherlich berechtigt ist, wo es Führungspositionen betrifft. Doch längst geht es um mehr: Um eine wertschätzende Kultur, die die Unterschiede von Frauen und Männern, Jugendlichen und Senioren, Einheimischen und Zugereisten anerkennt – und deren jeweiligen Qualitäten von Anfang an in all seine Aktivitäten und Handlungsfelder mit einbezieht.

Der LSB meint es ernst: So hat er schon vor Jahren das Thema Gender Mainstreaming und Chancengleichheit als Querschnittsaufgabe verankert. Es wurden Maßnahmen zur Förderung von Frauen und Männern initiiert. Im Bereich Führungspositionen für Frauen wurden unter anderem Quoten festgelegt – und vieles mehr. Die Zusammenfassung der beiden Ressorts ist ein weiterer Schritt hin zu dem Ziel, Chancengleichheit und gleichberechtigte Teilhabe aller als Selbstverständlichkeit zu leben. Doch bis dahin müssen wir weiterhin überholte Denkstrukturen aufbrechen und Neues in die Wege leiten. In der Gesellschaft und im Sport!

Mona Küppers,
LSB-Vizepräsidentin „Mitarbeiterentwicklung und Gleichstellung“

HERAUSGEBER

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V.

Hausadresse:

Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg

Postadresse:

Postfach 10 15 06, 47015 Duisburg
Telefon 0203 7381-0
Telefax 0203 7381-615
www.lsb-nrw.de
info@lsb-nrw.de

REDAKTION

Ilja Waßenhoven (V.i.S.d.P.)
Joachim Lehmann (Leitung), Ulrich Beckmann,
Andrea Bowinkelmann (Foto),
Theo Düttmann (geschäftsführender
Redakteur), Gerhard Hauk,
Sabrina Hemmersbach,
Frank-Michael Rall, Jürgen Weber und
Sinah Barlog (Redaktionsassistentin)

Titelfoto

Andrea Bowinkelmann

LSB-Fotos

Andrea Bowinkelmann

SERVICE VEREINE

Betreuung kostenfreier Vereinsbezug
Landessportbund NRW
Evelyn Dietze
Telefon 0203 7381-937

ABONNEMENT

jährlich 15 EUR für 8 Ausgaben

Bestellung

L. N. Schaffrath NeueMedien
Betreuung Abonnenten „Wir im Sport“
Marktweg 42-44, 47608 Geldern
Aboservice@schaffrath-neuemedia.de
Telefon 02831 925-543
Telefax 02831 925-610

Bestellung per Internet:

<http://www.lsb-nrw.de/medien/lsb-magazin>

GESTALTUNG

Entwurfswerk*, Düsseldorf
www.entwurfswerk.de

DRUCK

Druckerei L. N. Schaffrath, Geldern

ANZEIGENVERWALTUNG

Luxx Medien Verlagsdienstleistungen
Ellerstraße 32, 53119 Bonn
Telefon 0228 688 314 12
Telefax 0228 688 314 29
www.luxx-medien.de

Ansprechpartner

Jörn Bickert, bickert@luxx-medien.de

Redaktionsschluss 30.05.2016

Anzeigenschluss 30.05.2016

ISSN: 1611-3640

Förderung der Übungsarbeit

Antrag auf Förderung der Übungsarbeit jetzt stellen bis spätestens 31. Mai 2016!

BITTE BEACHTEN SIE UNBEDINGT AM ENDE DER RICHTLINIEN DEN HINWEIS „WICHTIGE INFORMATION“ BEI DER ANTRAGSTELLUNG!

Auf unserem Portal www.lsb-nrw.de können Sie unter „Service – Förderungen und Zuschüsse – Förderungen – Zuschüsse für Übungsleiter/-innen“ den Antrag und die Richtlinien als PDF downloaden. Außerdem finden Sie dort auch den Link zu unserem Förderportal, über den Sie den Antrag direkt online stellen können.

Antrag auf Gewährung einer Zuwendung zur Förderung der Übungsarbeit in Sportvereinen 2016

Antragsfrist: 31. Mai 2016 (Eingangsstempel LSB)

LSB-VEREINSKENNZIFFER (7-STELLIG)

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



VEREINSNAME

AUSKUNFT ERTEILT

Name

Telefon

ANGABEN ZUR ERMITTLUNG DER ZUSCHUSSEINHEITEN

Zahl der Vereinsmitglieder am 01. Januar 2016
(A-Zahlen lt. Bestandserhebung)

 Mitglieder

davon Mitglieder bis 26 Jahre

 Mitglieder

Zahl der geplanten Übungsstunden 2016

Zahl der 2016 anerkannten **Leiterinnen** der
Übungsarbeit und anerkannten **Jugendleiterinnen**,
die für den Verein tätig sind.

 Leiterinnen der
Übungsarbeit/
Jugendleiterinnen ¹⁾²⁾

Zahl der 2016 anerkannten **Leiter** der Übungsarbeit und
anerkannten **Jugendleiter**, die für den Verein tätig sind.

 Leiter der Übungs-
arbeit/Jugendleiter ¹⁾²⁾

NUR FÜR BEHINDERTENSORTVEREINE/-ABTEILUNGEN

Zahl der Vereinsmitglieder am 01. Januar 2016
(A-Zahlen lt. Bestandserhebung)

 Mitglieder

davon Mitglieder bis 26 Jahre

 Mitglieder

Zahl der geplanten Übungsstunden 2016

Zahl der 2016 anerkannten **Leiterinnen** der
Übungsarbeit und anerkannten **Jugendleiterinnen**,
die für den Verein tätig sind.

 Leiterinnen der
Übungsarbeit/
Jugendleiterinnen ¹⁾²⁾

Zahl der 2016 anerkannten **Leiter** der Übungsarbeit und
anerkannten **Jugendleiter**, die für den Verein tätig sind.

 Leiter der Übungs-
arbeit/Jugendleiter ¹⁾²⁾

ERKLÄRUNGEN

Wir bestätigen rechtsverbindlich, dass: – die in diesem Antrag gemachten Angaben vollständig und richtig sind, – wir wegen der Förderung des Sports nach dem Freistellungsbescheid bzw. nach der Anlage zum Körperschaftssteuerbescheid des zuständigen Finanzamtes von der Körperschaftssteuer und Gewerbesteuer befreit sind oder, dass wir entsprechend der Satzung den Sport fördern und die Einhaltung der satzungsgemäßen Voraussetzungen der Gemeinnützigkeit mit Bescheid des zuständigen Finanzamtes nach § 60a AO gesondert festgestellt wurde. **Der Landessportbund NRW ist berechtigt, die Angaben des Antragsstellers vor Ort zu prüfen.**

ORT/DATUM

UNTERSCHRIFT gemäß BGB § 26

VEREINSSTEMPEL

- 1) Als anerkannte Leiterinnen und Leiter der Übungsarbeit gelten nur Personen gemäß Richtlinien Nr. 4.3, also inkl. Jugendleiter/innen deren Lizenzen während des Antragsjahres Gültigkeit besitzen.
- 2) Trennung aus statistischen Gründen erforderlich (Frauenförderplan).

RÜCKSENDUNGEN AN: Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V., Referat Förderprogramme/KJP, z. Hd. Herrn Bergmann, Frau Streyer, Herrn Metz oder Frau Schleuter, Postfach 101506, 47015 Duisburg, Telefon 0203 7381-935, -936, -619 oder -910, Fax 0203 7381-926, Uebungsarbeit@lsb-nrw.de



ARAG. Auf ins Leben.

Unser Neuer ist in Topform



Noch schneller, effizienter und intuitiver: Der optimierte Web-
auftritt für unsere Sportversicherungen leistet mehr. Erleben
Sie als Verband oder Sportverein die perfekte Performance -
auch mobil. www.ARAG-Sport.de